

Widerstand & Verantwortung

Eröffnung der Ausstellung

Sieben Rednerinnen und Redner für die Eröffnung einer Ausstellung über einen lange Zeit vergessenen Marineoffizier? Etwa 250 Menschen kamen in den Innenhof des ehemaligen Marine-Untersuchungsgefängnisses in der Wik, um den am 12. Mai vor 80 Jahren von den Nationalsozialisten hingerichteten Oskar Kusch zu ehren.

Die Rednerinnen und Redner, die sich jeweils aus ihrem Blickwinkel mit dem Ereignis auseinandersetzten, bildeten eine breite Palette ab:

Nach der Begrüßung durch **Ingrid Lietzow**, Vorsitzende des Vereins Maritimes Viertel, e.V., überbrachte Präsidentin **Kristina Herbst** die Grüße des Schleswig-Holsteinischen Landtags und Oberbürgermeister **Dr. Ulf Kämpfer** die der Landeshauptstadt Kiel. Beide widmeten sich der Frage, was dieses Ereignis von vor 80 Jahren mit dem Land und der Stadt heute zu tun hat; der Oberbürgermeister regte an, einen Raum des Gebäudes dem Juristen Gustav Radbruch zu widmen. Flottenadmiral **Sascha Helge Rackwitz**, der Kommandeur der Einsatzflottille 1, stellte die aktuelle Haltung der Marine dar, die sich u.a. in der 2023 erfolgten Umbenennung der äußeren Mole des Marinehafens in „Oskar-Kusch-Mole“ ausdrückt. **Dr. Harald Schmid**, Geschäftsführer der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteini-

sche Gedenkstätten, die das Projekt durch ihre finanzielle Förderung ermöglicht hat, stellte die Bedeutung neuer Projekte und neuer Wege in der Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur heraus. Er schlug vor, das ganze Gebäude nach Oskar Kusch zu benennen. **Rolf Fischer**, Vorsitzender der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte e.V., griff diesen Vorschlag auf und forderte, hier ein Zentrum für die Geschichte der Militär- und Marinejustiz zu schaffen. Zum Abschluss beschrieb **Anja Manleitner**, Kurato-



rin der Ausstellung, die Entwicklung der Idee und dankte den vielen Menschen in ihrem Umfeld, in den beteiligten Vereinen und in der Marine, die die Idee unterstützt und mitgetragen haben.



Zum Abschluss sang die Pfadfindergruppe „Goten“ der Freien Pfadfinderschaft Jomsburg das Lied von Oskar Kuschs Gruppe „Südlegion“.

Eingeladen hatten zur Eröffnung der Verein Maritimes Viertel e.V., die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte e.V. und die Initiative Marine-Untersuchungsgefängnis (IMUG). Sie setzen sich seit Jahren für den Erhalt und eine angemessene Nutzung dieses authentischen Ortes ein. Er repräsentiert wie kein anderer die Geschichte des Rechts und Unrechts in gleich vier Systemen: Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Diktatur und Bundesrepublik. Das zur Zeit nicht genutzte, in schlechtem Zustand der Sanierung harrende Gebäude soll ihrer Ansicht nach zu einem Erinnerungsort für Militär- und Marinejustiz, ihre Opfer und in Kiel ergangene Urteile und Todesurteile werden. Hier kann die Auseinandersetzung mit den daraus sich ergebenden Fragen auch in die Gegenwart und Zukunft getragen werden.

Die Ausstellung im Innenhof des ehemaligen MUG (Zugang über den Parkplatz rechts von der Petruskirche) wird noch bis 7. September gezeigt. Sie ist jeweils mittwochs bis freitags von 14-17 Uhr und sonnabends von 11-17 Uhr geöffnet.

